

FDP.Die Liberalen Kanton Bern, Neuengasse 20, 3011 Bern

Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion  
des Kantons Bern  
Münstergasse 2  
3011 Bern

Bern, 25. Mai 2018

Per E-Mail an: [info.jgk@jgk.be.ch](mailto:info.jgk@jgk.be.ch)

**Zukunft Gemeindelandschaft Kanton Bern; Prüfbericht des Regierungsrats zum Postulat Müller 177-2014, Müller (Bern, FDP) „Wie könnte der Kanton Bern heute aussehen?“**

Sehr geehrter Herr Gemeindedirektor  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die FDP.Die Liberalen bedankt sich für die Möglichkeit der Stellungnahme zum Prüfbericht des Regierungsrats. Das von FDP-Grossrat Philippe Müller thematisierte Problem der sehr kleinräumigen Strukturen unseres Kantons ist ein grosses Hindernis auf dem Weg, die allseits angestrebte Stärkung des Kantons Bern wirksam voranzutreiben. Die FDP hat mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass der Regierungsrat diese Einschätzung teilt und gewillt ist, die bisherige Strategie der Förderung von Gemeindezusammenschlüssen zu überdenken und den Druck auf sinnvolle Fusionen zu verstärken. Wir bedanken uns für die seriöse Prüfung dieses wichtigen Anliegens und den daraus resultierenden Bericht.

Die bisherige Fusionsförderung hat dazu beigetragen, dass die Anzahl bernischer Gemeinden in den letzten 12 Jahren um rund 50 Kommunen reduziert werden konnte. Damit konnte bei einer namhaften Zahl von Gemeinden die Handlungsfähigkeit für die nähere Zukunft sichergestellt werden. Leider muss aber festgestellt werden, dass es sich beim bisher praktizierten bottom up-Ansatz mit Ausnahme der neuen Gemeinde Fraubrunnen nicht um Zusammenschlüsse handelt, die aus einer übergeordneten kantonalen Optik das Prädikat „strategisch“ verdienen. Die bisherige Zufälligkeit der Fusions-Prozesse hat den Kanton Bern deshalb nicht in notwendigem Mass gestärkt. Es erfolgten zwar Schritte in die richtige Richtung, ohne aber die Erwartungen an dieses Instrument erfüllen zu können. Vor diesem Hintergrund ist es nicht nur nachvollziehbar, sondern auch zwingend, dass das bisherige Instrumentarium überprüft und neu ausgerichtet werden muss.

Die im Postulat von Philippe Müller geforderte Betrachtungsweise aus einer übergeordneten kantonalen (strategischen) Sicht bedeutet zwingend eine Abkehr vom bisher weitgehend auf Zufälligkeiten basierenden Modell. Aus Sicht der FDP ist das angedachte Instrument des kantonalen Fusionsrichtplans grundsätzlich geeignet, eine Steuerung der Fusionen aus strategischer Sicht vorzunehmen. Richtigerweise orientiert sich dieser Fusionsrichtplan an den Inhalten und Vorgaben des Richtplans 2030. Der Grundsatz, dass jeder der vorgeschlagenen Perimeter ein Zentrum mit mehr oder weniger anzuschliessenden Gemeinden enthält, leuchtet ein.

Entscheidend bei der Umsetzung des Fusionsrichtplans ist die Frage, mit welcher (Zwangs-)Intensität dieser Ansatz verfolgt werden soll. Der Regierungsrat sieht mit der „Optimierung light“ (Variante 1) und

dem „Strategiewechsel“ (Variante 2) zwei Ansätze. Für die FDP steht bei den weiteren Arbeiten die Variante 1 im Vordergrund. Die fünf formulierten Leitsätze müssen bei der weiteren Bearbeitung zweifellos noch geschärft werden, sie gehen aber in die richtige Richtung und erscheinen geeignet, die Gemeindelandschaft und damit die kleinräumige Struktur positiv zu beeinflussen. Besonders begrüsst die FDP, dass der Kanton damit die nur begrenzt vorhandenen personellen und finanziellen Mittel schwergewichtig auf jene Fusionen konzentriert, die aus einer übergeordneten Sicht den Kanton Bern vorwärtsbringen. Die Variante 2 „Strategiewechsel“ sieht nur auf den ersten Blick verlockend aus. Es ist eine Tatsache, dass wir nicht „auf der grünen Wiese“ einen neuen Kanton designen können. Die vorhandenen Strukturen können nicht ausgeblendet werden. Die Variante 2 ist – vor dem Hintergrund der heutigen Strukturen - aus Sicht der FDP weder sachlich überzeugend noch zielführend. Die politischen Widerstände wären gross und deren Überwindung würde enorme (politische, personelle und finanzielle) Kapazitäten binden, die an anderen wichtigen „Baustellen“ des Kantons fehlen würden. Zudem wäre auch bei einer Leistung eines Efforts in der notwendigen Höhe die Wahrscheinlichkeit des Scheiterns im politischen Prozess (zu) gross. Auch im Fall der Zustimmung des Souveräns zu den notwendigen Verfassungsänderungen wären die anschliessenden Umsetzungskosten sehr hoch.

Zusammenfassend unterstützt die FDP.Die Liberalen die Erarbeitung eines Fusionsrichtplans und dessen Realisierung mit den (noch zu schärfenden) Leitsätzen 1-5.

Wir danken für die Gelegenheit zur Stellungnahme und die Berücksichtigung unserer Bemerkungen im weiteren Verfahren.

Freundliche Grüsse

FDP.Die Liberalen  
Kanton Bern



Pierre-Yves Grivel  
Kantonalpräsident



Stefan Nobs  
Geschäftsführer